

## RUNDBRIEF 13

Februar 2017

**Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Freunde des Projektes,**

Mit unserem Rundbrief möchten wir Sie über unsere vergangenen Projekte wie über unsere Aktivitäten in diesem Jahr informieren.

### **„Haymatloz“**

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen im November 2016 widmeten wir uns dem Projekt „Haymatloz“. Mitglieder des Vereins sahen sich die Filme „Eduard Zuckmayer – ein Musiker in der Türkei“ und den neuen Film „Haymatloz“ an. Beide Filme werden demnächst über das Medienzentrum in Frankfurt zum Verleih an Schulen angeboten. Wir planen dazu eine Fortbildungsveranstaltung im Medienzentrum.

### **Zeitzeugengespräche mit Ingrid Oppermann**



Weiterhin organisierten wir vier Gespräche mit Ingrid Oppermann im Friedrich-Dessauer Gymnasium, im Gymnasium Oberursel und der Ernst-Reuter-Schule II. Ingrid Oppermann ist die Tochter von Wolfgang Gleissberg, der 1934 in die Türkei emigrierte und Ende der 50 Jahre nach Deutschland zurückkehrte. Die Resonanz bei allen beteiligten Schulen war sehr positiv. Es gibt schon Anfragen von Schulen für zukünftige Veranstaltungen mit Frau Oppermann. Zeitungsartikel und Berichte auf den Schulwebseiten zeigen das große

Interesse an diesem Thema. Sie sind unter der Rubrik News: <http://www.juedisches-leben-frankfurt.de/news.html> auf unserer Webseite zu finden, ebenso die Lebensgeschichten von Wolfgang Gleissberg und Licco Amar, der ebenfalls in die Türkei emigrierte. <http://www.juedisches-leben-frankfurt.de/home/biographien-und-begegnungen/biographien-a-f/licco-amar.html>, <http://www.juedisches-leben-frankfurt.de/home/biographien-und-begegnungen/biographien-g/wolfgang-gleissberg.html>

### **„Refuge-stories of the Selfhelp Home“**

Am Dienstag, den 29.11.2016 zeigte der Verein in Kooperation mit dem Medienzentrum und der Budge Stiftung den Film „Refuge – Stories of the Selfhelp Home“. Ethan Bensinger, der Regisseur des Films, stellte sich anschließend den Fragen des Publikums. Der Dokumentarfilm lässt Zeitzeugen des Holocaust, die während des Nationalsozialismus aus Mitteleuropa fliehen mussten, zu Wort kommen. Sie leben heute im Selfhelp Home in Chicago. Der Film wurde auch beim Public Television

Network in den USA ausgestrahlt. Mehr als 100.000 US-Amerikaner haben ihn gesehen. Bensinger präsentierte seine Dokumentation auch in London, Zagreb und China.



In der gleichen Woche fand auch eine Vorführung für alle 9ten Klassen an der Wöhlerschule statt, denn Ethan Bensingers Vater war dort zur Schule gegangen. Ethan Bensinger wird in diesem Jahr wieder kommen und wir freuen uns, diesen Film einem größeren Publikum zeigen zu können. In Kooperation mit dem Medienzentrum möchten wir auch zu diesem Film Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte anbieten und Filmvorführungen an den Schulen. Neue Termine für 2017 geben wir unter der Rubrik News auf unserer Webseite bekannt.

Weitere Infos: [www.refugestories.com](http://www.refugestories.com)

## Neue Biographien auf der Webseite

Die Rubrik „Über uns“ auf der Webseite wurde überarbeitet und um einen Artikel über die Entstehung des Projekts ergänzt: <http://www.juedisches-leben-frankfurt.de/ueber-uns.html>

Neue biographische Bericht sind erschienen über:

Lee Edwards, geborene Liesel Carlebach - Recha und Leo Koref – Familien Mayer und Marx - Ethan Bensinger - Licco Amar - Familie Schwarzschild – Black - Familie Stelzer – Novins - Familie Flesch - Familie Morgenstern - George und Ilse Sakheim - Trudel Grossman

## Ehrenplakette der Stadt Frankfurt an Angelika Rieber

Am 16. November 2016 erhielt Angelika Rieber, Vorsitzende des Vereins, die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt. In der Verleihungsurkunde, die ihr vom Stadtverordnetenvorsteher Herrn Stephan Siegler überreicht wurde, heißt es: „Mit dieser Auszeichnung ehrt die Stadt Frankfurt Angelika Rieber für ihre umfangreichen Beiträge zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden und für ihr Engagement im Bereich interkulturellen Lernens. Frau Rieber ist Initiatorin des Projektes Jüdisches Leben in Frankfurt, das sie seit Ende der 70er Jahre aufgebaut hat und leitet. Das Projekt engagiert sich insbesondere im Rahmen des städtischen Besuchsprogramms für verfolgte ehemalige Frankfurterinnen und Frankfurter und deren Kinder. Mit ihrem jahrzehntelangen Wirken hat Angelika Rieber Herausragendes geleistet und sich große Verdienste erworben.“ Wir freuen uns sehr über diese Ehrung, insbesondere da sie von der Stadt Frankfurt kommt, die damit die Arbeit des Projekts für die Menschen dieser Stadt würdigt.



## **Obermayer German Jewish History Award für das *Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt***

Das *Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt* wurde am 23. Januar 2017 im Berliner Abgeordnetenhaus mit dem Obermayer German Jewish History Award ausgezeichnet. Darüber freuen wir uns sehr und danken Harriet Mayer und Natalie Giles, die 2016 auf Einladung der Stadt in die frühere Heimat ihrer Vorfahren gekommen waren, dass sie das Projekt für diese Auszeichnung vorgeschlagen haben. Mit dem Obermayer-Award werden deutsche Bürger und seit diesem Jahr erstmalig auch Projekte ausgezeichnet, die besondere Beiträge leisten, um an die lebendige jüdische Geschichte und Kultur ihrer Gemeinden in Deutschland erinnern und sie erhalten. Die Preisträger werden weltweit vorgeschlagen, die *Obermayer German Jewish History Awards* werden jedes Jahr von der Obermayer-Stiftung im Berliner Abgeordnetenhaus verliehen. Wir freuen uns über diese Würdigung unserer Arbeit und danken allen Kooperationspartner, insbesondere den Schulen für die engagierte Beteiligung an den Begegnungen mit ehemaligen Frankfurterinnen und Frankfurtern und deren Nachkommen. Mehr Information darüber und den Pressespiegel können Sie unter News auf der Webseite [www.juedisches.leben.de](http://www.juedisches.leben.de) erfahren.



## **Kindertransport – Denkmal**



Bereits im vergangenen Jahr haben wir den Wunsch von „Kindertransport-Kindern“ aufgegriffen, auch in Frankfurt ein Denkmal zu errichten. Gespräche mit politischen Verantwortlichen in der Stadt und möglichen Sponsoren haben bereits stattgefunden. Im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit 2017“ organisiert der Verein in Zusammenarbeit mit mehreren Organisationen vom 21.-25. März 2017 eine Begegnungswoche, die das Denkmal-Projekt einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen wird.

Geplant sind Zeitzeugengespräche mit Schüler/innen und Lehrkräften am Heinrich-von-Gagern Gymnasium, der Ernst-Reuter-Schule II, im Studienseminar und Veranstaltungen mit der B'nai B'rith Frankfurt Schönstadt Loge e.V.

Auf der Website unseres Projektes ist eine neue Rubrik „Kindertransport“ eingerichtet. Dort finden Sie eine Einführung zum Thema „Kindertransporte zwischen 1938 und 1940“. Ebenso sind auf der Webseite mehrere Biographien von Kindertransportkindern dokumentiert: Dorothy Baer, Lee Edwards, Renata Harris, Thomas Leo, Elisabeth Reinhuber-Adorno, Ilse Sakheim, und Felix Weil.

## Besuchsprogramm 2017

Die Vorbereitung und Planung für das Besuchsprogramm 2017 sind schon in vollem Gange. Bitte merken Sie sich den Termin für das nächste Besuchsprogramm vor:

**9. - 16. Mai 2017**

Die Schulen wurden schon angeschrieben. Interessierte Lehrkräfte können sich anmelden, ebenso



diejenigen, die sich an der Begleitung der Besucher beteiligen möchten.

Das **Vorbereitungsseminar** zum Thema:

Nutzung der Webseite „Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt“ für den Unterricht und die Vorbereitung der Zeitzeugengespräche wird am

**Donnerstag, den 27. April 2017 um 14 Uhr  
im Medienzentrum Frankfurt, Fahrgasse 89**

stattfinden. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme an den Begegnungen im Mai 2017 sowie für die Vorbereitungsveranstaltung an.

## Mitmachen

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung unserer Arbeit. Sie können selbst Mitglied werden, Mitglieder werben, spenden oder auch unsere Arbeit im Rahmen des Besuchsprogramms unterstützen etc.

Es grüßen Sie im Namen des Vorstandes

*Angelika Rieber*

**Angelika Rieber**

**Till Lieberz-Gross**

**Gaby Thielmann**